

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

Vorbemerkung

Die Umfrage wurde durchgeführt in der zweiten Jahreshälfte 2017. Die von den teilnehmenden Autorinnen und Autoren erhobenen Daten gelten folglich für das Geschäftsjahr 2016.

An der Befragung haben die folgenden Verbände, Vereine und Vereinigungen teilgenommen: (Werte in Klammern: Umfrage angesehen / an Umfrage teilgenommen; Teilnehmerrate)

- Autorinnenvereinigung (129 / 8; 6,2%)
- Bundesverband junger Autoren und Autorinnen (239 / 63; 26,4%)
- KuJB (134 / 43; 32,1%)
- Mörderische Schwestern (171 / 101; 95,1%)
- PAN (32 / 22; 68,8%)
- PEN Deutschland (124 / 55; 44,4%)
- SYNDIKAT (230 / 141; 61,59)
- VS (499 / 219; 43,9%)

652 Autorinnen und Autoren haben insgesamt an der Befragung teilgenommen.

Dies entspricht rund 10% der von den im NAR zusammengeschlossenen Vertretungen. Die Befragung kann daher als für die rund 7.000 Mitglieder durchaus repräsentativ angesehen werden.

Die wichtigsten Ergebnisse

Lesungshäufigkeit & Lesungsarten

Deutschsprachige Autorinnen und Autoren...

- halten im Schnitt mehr als einmal pro Monat eine Lesung (Durchschnitt 14,4 Lesungen / Jahr)
- haben Vielleser unter sich, die z.T. über 200 Lesungen im Jahr halten
- lesen im Mittel alle zwei Monate einmal (Median 6 Lesungen / Jahr)
- lesen eher selten gemeinsam. (Median 1 Lesung pro Jahr mit anderen gemeinsam)
- halten eher selten Benefizlesungen (Durchschnitt 1 Benefizlesung / Jahr; Median 0)
- halten insgesamt jährlich mehrere zehntausend Lesungen in D, A, CH

	Lesungen in den letzten 12 Monaten	Wie viele davon mit mehreren Autoren?	Wie viele davon Benefiz-Veranstaltungen?
GESAMT	9.010	1.444	583
DURCHSCH.	14,4	2,4	1,0
MEDIAN	6,0	1,0	-

Tabelle 1: Anzahl der Lesungen pro Jahr der befragten Autoren und Autorinnen, sowie Durchschnitt pro lesendem Kopf sowie der Median, also die Mitte der Verteilungskurve

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

Finanzielles

Deutschsprachige Autorinnen und Autoren...

- erwirtschaften hochgerechnet rund 17 Mio. Euro pro Jahr mit Lesungen
Klingt viel, ist es aber nicht wirklich!
- im Schnitt nehmen sie pro Jahr rund 2.850 Euro bei Lesungen ein
Auch hier gibt es Vielleser und Topverdiener, die den Schnitt nach oben bringen
- im Mittel verdienen Autorinnen und Autoren weniger als 1.000 Euro pro Jahr mit Lesungen
(Median 925 Euro / Jahr)
- **die Durchschnittsgage pro Lesung beträgt 196,26 Euro**
- **die Median-Gage liegt nur bei 178,95 Euro je Lesung**
- dabei sind Lesungen ganz ohne Gage eher selten: im Schnitt 1,5 im Median 1 pro Jahr

	Gesamtsumme Lese- Gagen letztes Jahr	Gage / Lesung	Lesungen ohne Gage (ohne Benefizlesungen)
GESAMT	1.706.647,71		189
DURCHSCH.	2.853,93	196,26	1,5
MEDIAN	925,00	178,95	1,0

Tabelle 2: Gagen pro Jahr der befragten Autoren und Autorinnen, sowie Durchschnitt pro lesendem Kopf bzw. pro Kopf und pro Lesung, sowie der Median, also die Mitte der Verteilungskurve

Deutschsprachige Autorinnen und Autoren „verkaufen“ sich zu billig!

Im Durchschnitt gehen sie mit einer **Gagenforderung von 257,22 Euro** in die Verhandlungen. Die Verteilungsmitte (Median) bei den Gagenforderungen liegt bei 250 Euro. Zum Vergleich: die langjährige Gagenempfehlung (VS) liegt bei 300 Euro.

Wenig überraschend bezahlen in den allermeisten Fällen (86%) Veranstalter die Gagen der Lesenden. Nur in rund 7% der Fälle werden Lesungen durch (direkte) Förderungen finanziert. Verlage stehen nicht einmal für 1% der Lesegagen ein.

Nur 5% der Schreibenden generieren bei Leseauftritten zusätzliche Einnahmen z.B. durch Merchandising.

Organisatorisches

- Deutschland ist über-, Österreich unterrepräsentiert:
91% der Lesungen fanden in Deutschland statt, nur 4% in Österreich (10% wären dem Bevölkerungsanteil entsprechend). Die Schweiz ist mit ebenfalls 4% angemessen dabei.
- Nordrhein-Westfalen ist mit 23% der Lesungen mit Abstand das beste Pflaster für Auftritte von Schreibenden. Gefolgt von Bayern mit 13% und Niedersachsen mit 8%. Berlin folgt abgeschlagen mit 6%, alle übrigen Bundesländer und Kantone bewegen sich im niedrigen einstelligen Bereich oder darunter
- Lesende reisen am häufigsten mit dem eigenen PKW zu ihren Auftritten (rund 40%). Immerhin knapp 30% der Lesungen werden per Bahn angesteuert. Sonstige öffentliche Verkehrsmittel werden nur etwa in 10% der Fälle genutzt, alles übrige, wie zu Fuß zu kommen oder das Fahrrad laufen unter ferner liefen.

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

- Rund ein Drittel der Autorenschaft kam das ganze Jahr ohne Übernachtungen für Leseveranstaltungen aus. 15% mussten nur einmal im Jahr für eine Lesung nächtigen, weitere 10% zweimal. Immerhin fast die Hälfte aller Lesenden übernachteten öfter als zweimal pro Jahr für eine Lesung.
- Weit weniger als Hälfte der Lesereisenden erhalten von den Veranstaltern Übernachtung und Wegkosten erstattet (39%). Mehr als ein Viertel bekommt dies „meistens nicht“ (27%). Knapp ein Drittel „teils teils“ (22%) oder selten (8%)
- 70% der Auftritte werden von den Autorinnen und Autoren selbst akquiriert. Immerhin zu 15% bringen sich die Verlage in die Leseakquisition ein. Fast 8% der Engagements kommen durch „andere“ zustande. Weit mehr als durch Agenturen (2%).
- In 10% der Fälle erhält eine auftrittsvermittelnde Partei eine Gagenbeteiligung.

Motivation

„Ich halte Lesungen vor allem...

- weil es mir Spaß macht & als Promotion für meine Bücher.“ Mit rund 10% ist diese Kombination an Motivationsgründen für Lesende die häufigste.
- 7,5% ergänzen noch, dass sie „Publikum und Applaus“ lieben
- ebenfalls nochmal 7,5% lesen ausschließlich wegen der „Promotion für meine Bücher“
- Insgesamt nennen ein Drittel aller Befragten „Promotion“, womit dies die am häufigsten genannte Motivation ist, Lesungen abzuhalten.
- Knapp 28% der Autorinnen und Autoren nennen aber auch „Verdienstmöglichkeit“ als Grund dafür, dass sie auf Leseveranstaltungen auftreten.

Vergleichendes

Equal Pay oder Gender-Gap?

Über alle Genres, Altersgruppen und Verbände hinweg liegen die Durchschnittsgagen nach Geschlechtern betrachtet dichter zusammen als erwartet. Bei 190 Euro je Leseauftritt liegt die Durchschnittsgage der Damen, bei 206 Euro die der Herren.

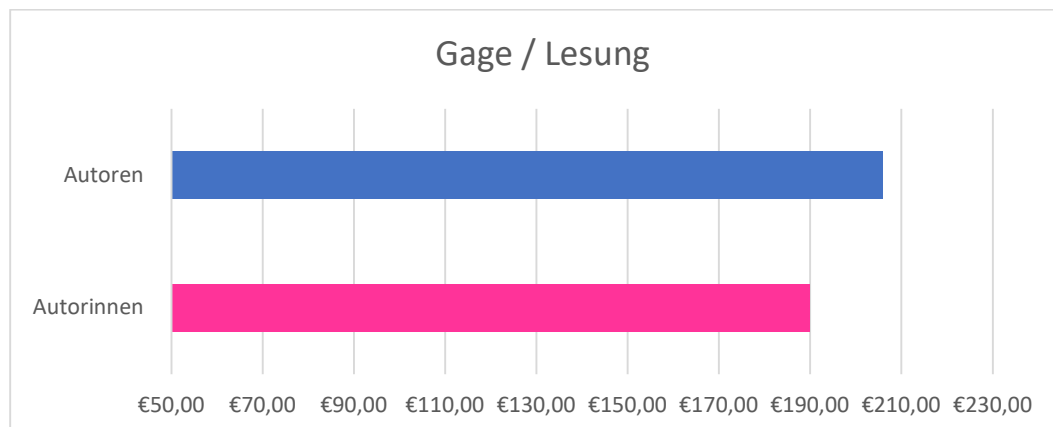


Diagramm 1: Durchschnittsgage pro Lesung von Autoren und Autorinnen im Vergleich

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

Insgesamt liegt die Durchschnittsgage der Autoren damit gut 8% über jener der Autorinnen. Zum Vergleich: betrachtet man nur die Mitglieder des PEN beträgt der Unterschied zwischen Frauen und Männern rund 15%!

Diese Unterschiede folgen dabei ziemlich genau den Unterschieden bei den Gagenforderungen. Die Damen starten bereits im Schnitt mit knapp 7% geringeren Forderungen, als ihre Kollegen.

Beinahe dramatisch fallen die Unterschiede bei den Durchschnittsgagen aus, wenn man sie nach den verschiedenen Verbänden betrachtet.

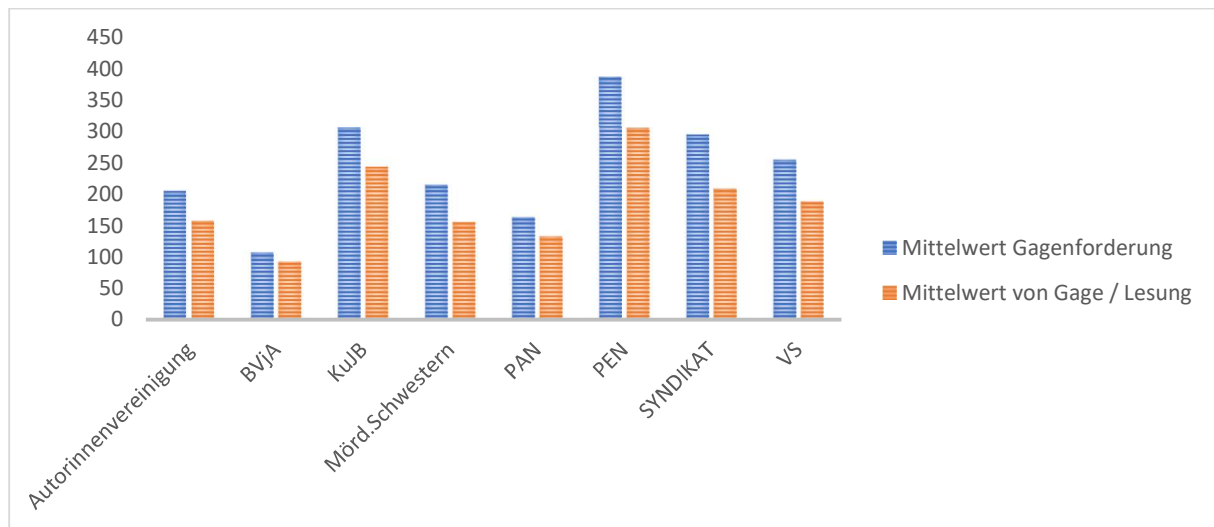


Diagramm 2: Durchschnitt der Gagenforderungen und der Gagen pro Lesung je teilnehmendem Verband im Vergleich

Die Mitglieder des PEN – die als einzige die Zielgagen von 300 Euro schaffen - kassieren pro Lesung mit 305 Euro im Schnitt mehr als dreimal so viel, wie die Mitglieder des BVjA. Dies kommt freilich nicht ganz überraschend, sind doch im PEN viele etablierte und renommierte Literaturschaffende versammelt, während gerade im BVjA viele Debütanten und Selfpublisher zusammenkommen, bei denen – positiv gesprochen – die Selbstausbeutung weit verbreitet ist.

Im Vergleich zeigt sich aber auch deutlich ein Zusammenhang zwischen Gagenforderung und tatsächlich erzielten Vergütungen.

Interessanterweise sind die Mitglieder des VS (188 Euro/Lesung) von ihrer eigenen Forderung nach 300 Euro Gage im Durchschnitt weiter entfernt, als z.B. jene des SYNDIKATs (209 Euro/Lesung) oder des KuJB (243 Euro/Lesung).

Was kann mein Genre?

Ein uneinheitliches Bild ergibt sich, wenn man Gagenforderungen und erzielte Durchschnittsgagen nach den Genres sortiert untersucht. Dabei muss beim nachfolgenden Diagramm dazu gesagt werden, dass nur die „Puristen“ gewertet wurden. Also jene Schreibenden, die sich deklarertermaßen nur einem Genre widmen, da nur dann eine Genre-spezifische Aussage getroffen werden kann, so es eine solche gibt. Da weit weniger als die Hälfte der Umfrageteilnehmer angegeben hat, speziell ein Genre zu bearbeiten, ist die Datendecke für manche Genres daher zu dünn, um wirklich Rückschlüsse zu ziehen. Die meisten „Genre-Spezialisten“ finden sich unter den Krimi- & Thriller-Schreibenden. Sie stellen über die Hälfte der Uni-Genristen. Wirklich belastbare Zahlen bieten ansonsten im Bereich Belletristik nur die Genres Erzählungen und Gegenwartsliteratur.

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

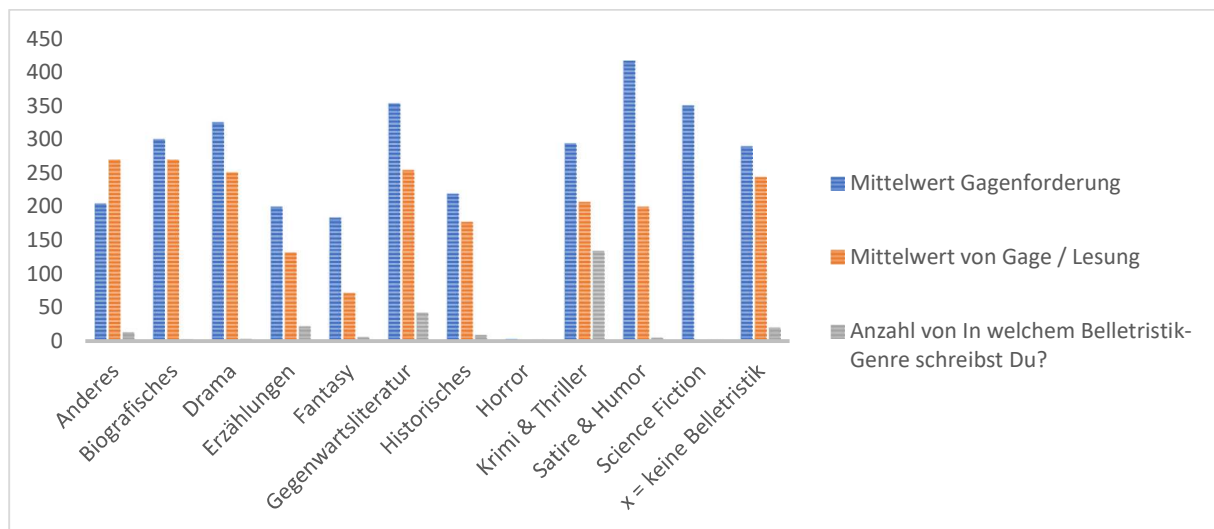


Diagramm 3: Durchschnitt der Gagenforderungen und der Gagen pro Lesung nach Belletristik-Genres

Die Genres Erzählungen und Gegenwartsliteratur liegen dabei vergleichsweise weit auseinander. Während die Gegenwartsliteraten je Lesung rund 250 Euro erzielen, geben sich die Verfasserinnen und Verfasser von Erzählungen im Schnitt mit beinahe der Hälfte, rund 130 Euro zufrieden. Krimi & Thriller liegt hier mit 206 Euro etwas über der Mitte.

Klar ersichtlich ist aber auch aus dieser Übersicht der Zusammenhang zwischen Gagenforderung und tatsächlich erzielter Gage. **Je höher der Verhandlungseinstieg, umso besser das Ergebnis.**

Noch dünner natürlich die Datengrundlage bei den Sachbuchschreibern. Nur 15% erklären sich hier zu 100% genre-Treuen. Wirklich belastbar erscheint nur der Wert von reinen Reise-Autorinnen und -autoren. Mit durchschnittlich 228 Euro pro Lesung liegen sie im soliden Mittelfeld.

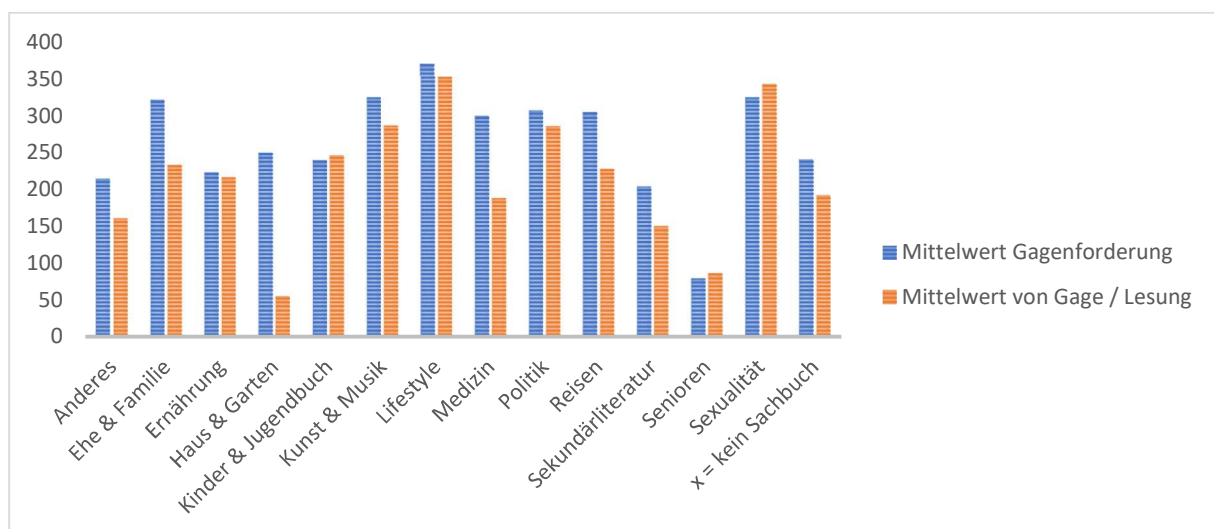


Diagramm 4: Durchschnitt der Gagenforderungen und der Gagen pro Lesung nach Sachbuch-Genres

Darüber hinaus ist noch die Erkenntnis interessant, dass über alle jeweiligen Genres hinweg, die Sachbuchschreibern mit im Schnitt 196 Euro Gage nur wenig unter dem Schnitt der reinen Belletristiker liegen die für sich betrachtet auf 210 Euro je Lesung kommen.

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

Literarische Altersarmut

Ein Armutszeugnis – für den deutschsprachigen Durchschnittsveranstalter – ergibt eine Auswertung der Gagenforderungen und erzielten Gagen nach Altersgruppen.

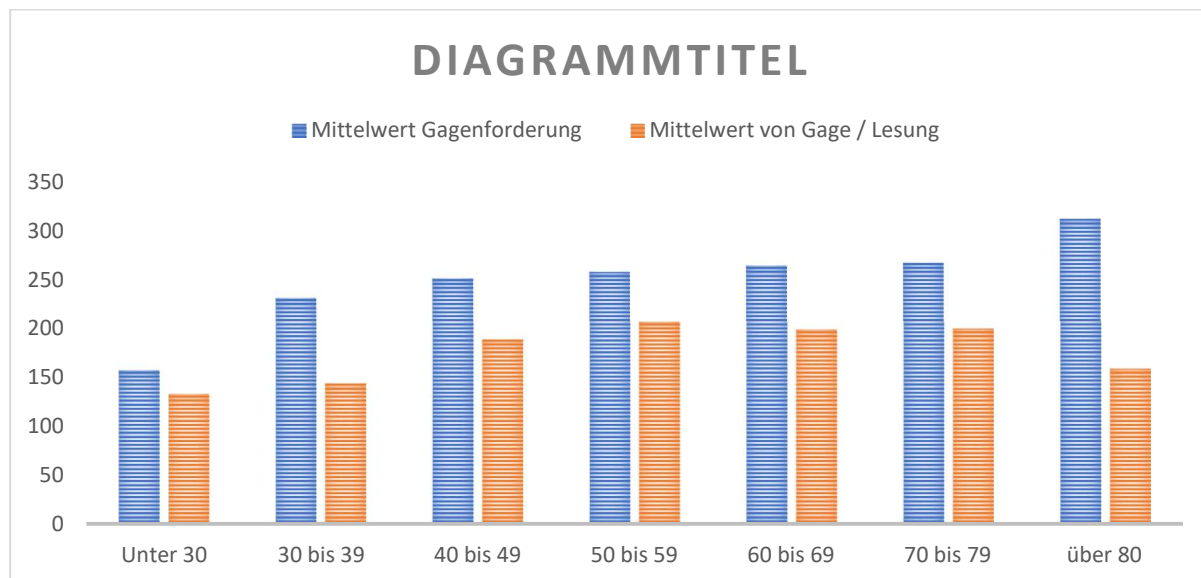


Diagramm 5: Durchschnitt der Gagenforderungen und der Gagen pro Lesung nach Sachbuch-Genres

Denn während erwartungsgemäß von den unter Dreißigjährigen bis zur Gruppe der Fiftysomething sowohl Gagenforderungen als auch die im Schnitt erzielten Gagen ansteigen, fallen die Durchschnittsgagen ab der Gruppe der 60iger fortlaufend wieder ab, obwohl die Verhandlungsbasis der Älteren weiter ansteigt. Wie viele Berufsbranchen gibt es, in denen die Bezahlung mit zunehmendem Alter per se sinkt? Hier wird erstmals der Zusammenhang „höhere Forderung ergibt höhere Gage“ durchbrochen.

Natürlich ist zu vermuten, dass in den Gruppen der über Sechzigjährigen die Tendenz höher ist, eher gar nicht aufzutreten, wenn die ursprüngliche Forderung nicht annähernd erfüllt wird, so dass die erzielten Durchschnittsgagen auf einem deutlich geringeren Sample beruhen. Dennoch gibt dieses Bild zu denken und der Schluss, dass viele Veranstalter sich im Zweifel eben einfach jemand jüngeres und billigeres suchen, zumindest nahe.

Wenig überraschend die Auswertung der Gagen und Gagenforderungen nach Wohnsitzland der Lesenden. Die Schweiz hat hier erwartungsgemäß die Nase vorne, wobei dem natürlich entsprechende Lebenshaltungskosten entgegenstehen. Deutschland und Österreich liegen nach statistischer Relevanz beurteilt gleich auf.

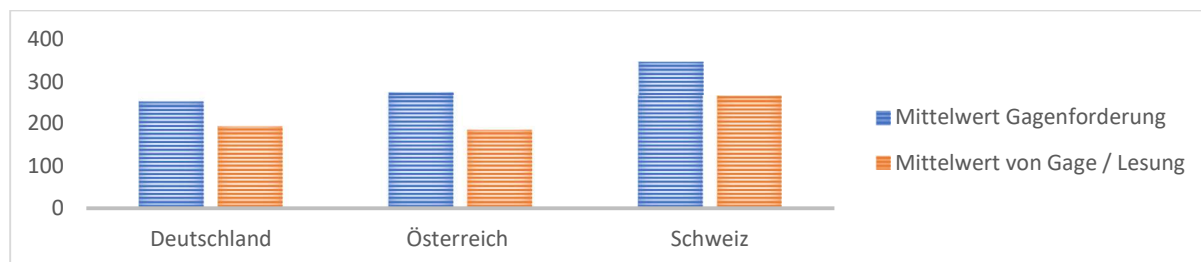


Diagramm 6: Durchschnitt der Gagenforderungen und der Gagen pro Lesung nach Wohnsitzland. Übrigen EU-Länder und nicht EU-Länder aufgrund der geringen Zahl ausgeblendet

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

Gute Zeiten für die eierlegende Wollmilchsau

Oder auch: Vielfalt hilft. Eine Auswertung der Gagen und Gagenforderungen nach etwaigen weiteren, künstlerischen Tätigkeiten der Befragten zeigt: wer Alternativen hat, verhandelt besser.

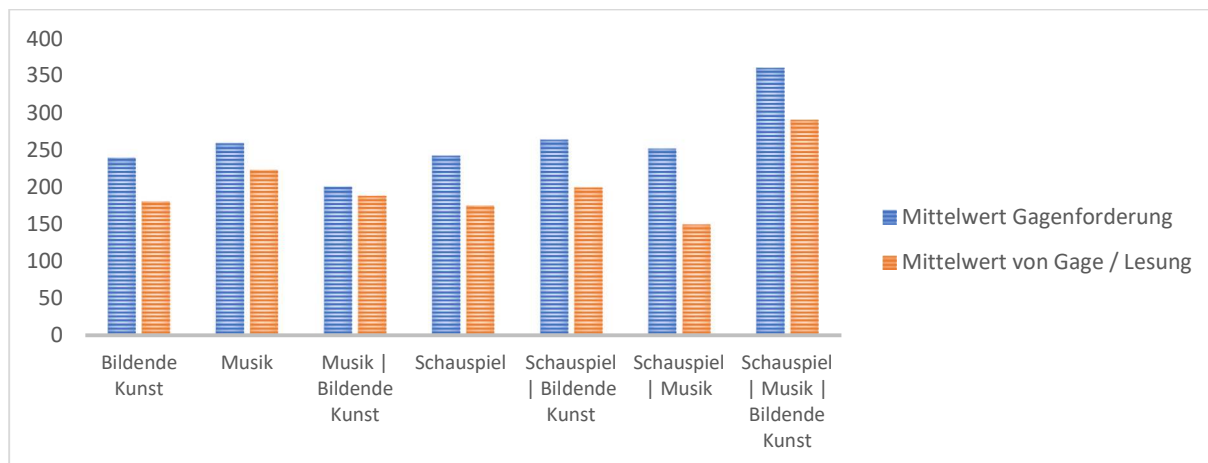


Diagramm 7: Durchschnitt der Gagenforderungen und der Gagen pro Lesung nach künstlerischen „Zweittätigkeiten“.

Während zwischen jenen, die „nur“ eine oder zwei weitere künstlerische Tätigkeiten verfolgen, die Unterschiede unterhalb der statistischen Relevanz liegen, stellt die Gruppe derer, die sowohl schauspielerisch, musikalisch und als bildende Künstler aktiv sind, einen deutlichen Ausreißer dar. Die durchschnittliche Gagenforderung liegt hier mit 360 Euro sogar deutlich über der Wunschmesslatte von 300 je Lesung und entsprechend ist die erzielte Durchschnittsgage mit 290 Euro tatsächlich sehr nah, an den (VS) geforderten 300.

Die Ursachen könnten vielfältig sein. Größere Verhandlungserfahrung ebenso wie stärkerer „Leidensdruck“. Wer so vielfältig künstlerisch tätig ist, hat statistisch eher seltener noch Zeit für einen „sicheren“ Brotjob. Die Notwendigkeit, mit Auftritten tatsächlich Geld zu verdienen, dürfte daher in dieser Gruppe größer sein, als bei den anderen.

Bei allen weiteren, abgefragten möglichen Einflussfaktoren – seien es akademische Titel, Sprech- oder literaturnahe Ausbildung etc. – sind bei der Betrachtung nach Gage und Gagenforderungen keine statistisch relevanten Unterschiede festzustellen.

Wer viel liest verdient auch viel?

Tendenziell ja. Nicht nur in Summe, sondern auch bei den Durchschnittsgagen je Auftritt.

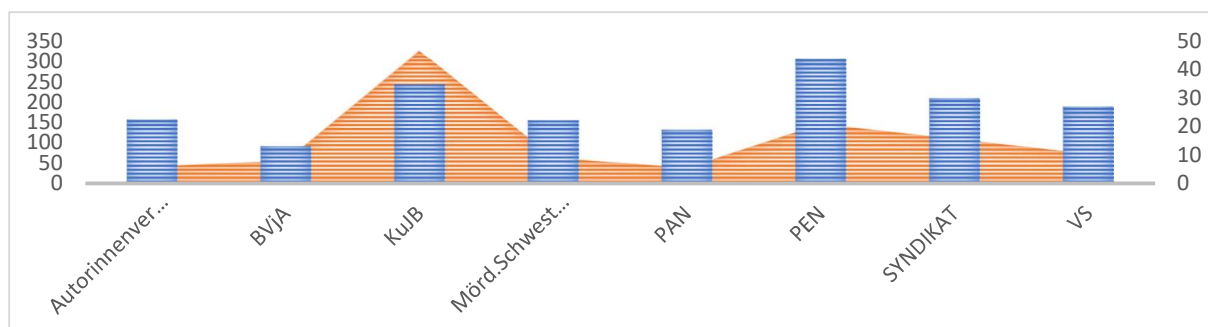


Diagramm 8: Durchschnittsgagen (orange) und Lesungen pro Jahr (blau) nach Verbänden ausgewertet.

NETZWERK AUTORENRECHTE (NAR)

Mitgliederbefragung Lesungen 2017

Auswertung über alle teilnehmenden Verbände

Die Mitglieder des KuJB machen es vor. Sie bestreiten mit im Schnitt 46 pro Jahr mit Abstand die meisten Lesungen und liegen mit im Schnitt über 240 Euro je Auftritt auch bei den Gagen, zwar nicht ganz an der Spitze, aber weit vorne. Die im PAN vereinten Schreibenden wählen dagegen die eher ungünstige Kombination aus selten auftreten und dafür wenig bekommen. Effektiv hingegen sind in der Hinsicht die Kolleginnen und Kollegen des PEN unterwegs: gut gebucht, noch besser bezahlt.

Zusammenfassung

Bei allen größeren oder kleineren Unterschieden aufgrund von Genre, damit einhergehender Verbandszugehörigkeit, Alter oder Geschlecht, bleibt über festzustellen:

1. Die Gagen für Lesungen sind noch weit von den seit Jahren angestrebten Empfehlungen von 300 Euro pro Gage entfernt
2. Lesungen als tatsächlicher Geschäfts(teil)bereich ist noch immer nicht abzusehen. Weder gibt es ein professionelles Bookingwesen, noch sind die Rahmenbedingungen – Stichwort: Reiskosten und -organisation – professionell
3. Die Gagenlücke von Autorinnen gegenüber Autoren schließt sich, aber sie ist noch vorhanden. Dafür tut sich eine Lücke bei Älteren auf
4. Alles sitzen in einem Boot: zwischen Genres und Literaturarten bestehen v.a. bezüglich der Gagen kaum Unterschiede. Das deutet – leider – auch auf eine vergleichsweise tiefe Verwurzelung der – zu niedrigen – Lesegagen hin
5. Und schließlich die – positive – Erkenntnis: **wer mehr fordert, bekommt auch mehr.** Es hilft also nichts: fordern, fordern, fordern und verhandeln, verhandeln, verhandeln!

Dazu noch eine Motivation: Lesungen für geschätzte 17 Mio. Euro werden im deutschsprachigen Raum pro Jahr finanziert. Das bedeutet auch: **Lesungen sind etwas wert. Da geht noch was!**